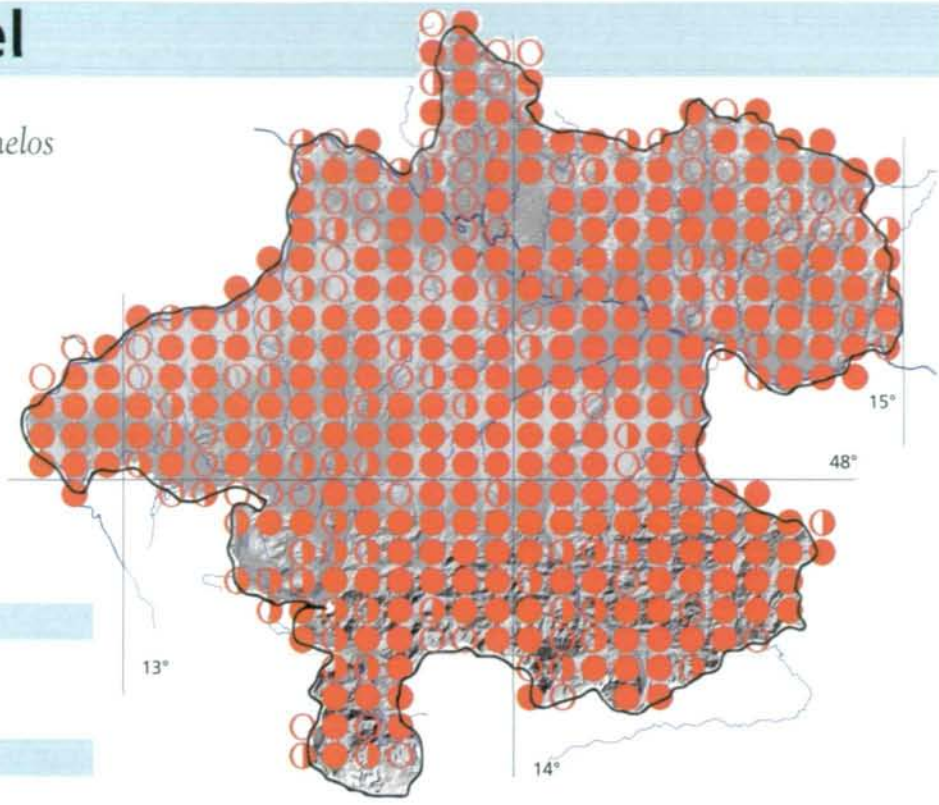
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Singdrossel

Turdus philomelos philomelos
(C. L. Brehm 1831)

Song Thrush
Drozd zpěvný



STATUS

Sommervogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >20.000
Österreich: 400.000–600.000
Europa: 12.000.000–25.000.000

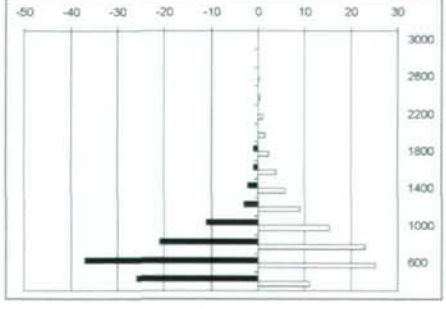
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Anhang II–2, SPEC 4, europaweit nicht gefährdet
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
Brut möglich	57	14,4
Brut wahrscheinlich	75	18,9
Brut nachgewiesen	264	66,7
Gesamt	396	96,6

HÖHENVERTEILUNG n = 1919



HÖHENDIAGRAMM

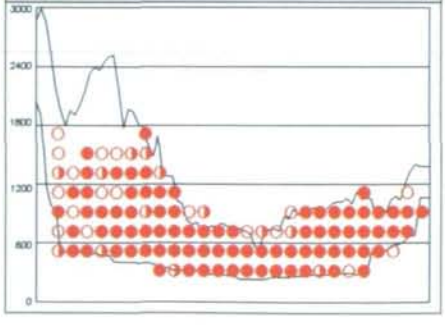


Foto: N. Pühringer, 29.04.1997, Scharnstein

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Singdrossel brütet von Westeuropa bis zum Baikalsee, wobei sie im Norden die boreale Zone und im Süden vereinzelt Transkaukasien erreicht. In Österreich tritt die Art nahezu überall auf. Dasselbe gilt für Oberösterreich, wo sie zu den weitestverbreiteten Arten zählt. In den Alpen dringen Singdrosseln bis an die Waldgrenze vor. Der höchste Brutnachweis wurde auf 1600 m am Feuerkogel/Höllengebirge erbracht. Lediglich die relativ wenigen Flächen über der Waldgrenze und großflächig offene Agrarlandschaften bleiben unbesiedelt.

LEBENSRAUM

Singdrosseln sind primäre Waldbewohner. Sie bewohnen ein breites Spektrum von Waldtypen, bevorzugen aber ganz besonders unterholzreiche, feuchte und schattige Bestände. In anthropogenen und vor allem subalpinen Nadelwäldern werden höhere Dichten erreicht als durch die Amsel. Auch in Auwäldern erzielen Singdrosseln hohe Dichten. Kleinere Gehölze, vor allem aus Laubholz, sind als suboptimale Habitate anzusehen. Hecken und einförmige Fichtenstangenhölzer können als Habitatfallen wirken, da Nestprädatoren wie Eichelhäher leicht ein Suchschema entwickeln können. Parks und große Gärten werden beispielsweise in Linz seit den 1950er Jahren besiedelt, allerdings in weit schwächerem Ausmaß als durch Amseln. Als Nahrungshabitate haben Freiflächen eine gewisse Bedeutung. Auf dem Zug werden regelmäßig offenere Landschaftstypen frequentiert.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Im unteren Steyrtal wurden bei Pergern 7 Reviere/55 ha (1,3/10 ha) ermittelt, in der Werndlau 3 Reviere/25 ha (1,2/10 ha) und bei Letten 2 Reviere/5 ha (4/10 ha) (WEIßMAIR 1999). Bei Ranshofen/Innviertel ermöglichten Nadelholzschonungen dagegen die hohe Dichte von 18 Nestern/4,2 ha (ERLINGER 1982). Im Ibmer Moor lag die Dichte bei 1 Bp./10 ha (gesamt 8 Bp., SLOTTA-BACHMAYR & LIEB 1996). Im Sengsengebirge wurden im Buchen-Tannen-Fichtenwald auf 1300 m 1 Rev./12,6 ha, und im Fichten-Weidewald auf 1400 m 1,5 Rev./20,8 ha festgestellt (STADLER 1994).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Gegenwärtig liegen zu wenige Informationen vor, um einen allfälligen Rückgang der Singdrossel belegen zu können, wie er etwa in England beobachtet wird (BAUER & BERTHOLD 1997).

ERLINGER G. (1982): Untersuchung der ungewöhnlich hohen Siedlungsdichte einer Singdrosselpopulation. — Öko-L **4**,1: 15–17.

Helmut STEINER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Steiner Helmut

Artikel/Article: Singdrossel 336-337